

Unterstinkenbrunn ist ein Dorf im oberen Weinviertel, unweit von Laa an der Thaya, unweit der tschechischen Grenze. War die wirtschaftliche Basis der UnterstinkenbrunnerInnen über lange Zeit der Wein, sein Anbau, die Verarbeitung, Lagerung und Vermarktung wird heute wie überall ausgependelt, in unterschiedlichen Branchen dazuverdient und statt der arbeitsintensiven Kultivierung von Wein die Zwiebel angebaut. Die Zwiebel kann maschinell gepflanzt, geerntet und verarbeitet werden, und braucht in Unterstinkenbrunn keine Lager.

Aus der Hochblüte des Weinanbaus in der Region, noch vor der Reblausplage am Beginn des 20. Jahrhunderts stammt das Kellerdorf, ein paar Steinwürfe vom eigentlichen Dorf entfernt, das in seiner Art einzigartig ist. Keine Kellergasse, langgezogen, an einem Weg oder einer Straße gelegen sondern rund um einen zentralen Platz angelegt, verfügt es über eigene Gassen, Hohlwege eine Vielzahl von kleinen Häusern, die eben wie ein archetypisches Dorf (wie Frau/Mann es sich vorstellt und erträumt) angeordnet sind. Es hat einen eigens ernannten Bürgermeister und ist charakterisiert durch das Fehlen von Verblechung und Schornsteinen an den Häuschen. Das Fehlen der Schornsteine ist mittlerweile "fake", gibt es doch fast in allen Kellervorräumen einen Ofen, weil Partys, Geburtstagsfeiern, geselliges Zusammensitzen neben der zum historischen Schaustück verwandelten Weinpresse auch in den kalten Monaten sein soll, und nicht mehr die körperliche Anstrengung der Arbeit genug Wärme erzeugt.

Der Name "Loamgrui" bezeichnet den Ort, das Material, in das die Keller gebaut, die Hohlwege gegraben sind und das Material, mit dem die Keller gebaut sind; die Ziegel.

Das Interessante an der Unterstinkenbrunner Situation ist nun, dass jedes Unterstinkenbrunner Haus über ein Miniatur-Pendant verfügt, dh. gibt es im eigentlichen Dorf ein großes Haus, gibt es dazu im Kellerdorf ein kleines. Vielleicht begegneten uns die UnterstinkenbrunnerInnen so freundlich, weil sie zusätzlich zu ihrem eigentlichen Leben über ein miniaturisiertes Paralleluniversum plus angefügter Unterwelt verfügen?

Ist das Dorf Unterstinkenbrunn von Frauen, Männern und Kindern bewohnt, gehören die Keller den Männern. Am Abend, am Wochenende manchmal sogar in der Mittagspause tauchen sie im Kellerdorf auf und verwalten ihren "selbstbestimmten" Platz. Frauen und Kinder sind manchmal zu Gast. Eine Frau erzählte uns, dass es ihrem Mann zu Hause nie einfallen würde einen Besen zur Hand zu nehmen oder im Haushalt mitzuhelfen oder aufzuräumen; in seinem "Keller" tut er es die ganze Zeit.

Die Keller dienen im Kellerhaus der Produktion (in vielen steht noch die Weinpresse) und im handgegrabenen angefügten Keller der Lagerung von Wein; Dazwischen gib es archaische, enge, in den Lehm gegrabene, mit schrägen gehauenen Treppen versehene Abgänge. Die Vorfahren der heutigen UnterstinkenbrunnerInnen hatten sich mit einem Gerüst und mit der Methode des gelegten Ziegel - Tonnengewölbes kleine, von der menschlichen Proportion bestimmte Gänge durch den Lehmboden gegraben, manchmal ein bisschen kleiner, manchmal ein bisschen größer, Manchmal kürzer manchmal länger. Durch die Größe der Keller könnte Frau/Mann die Größe, Kraft und Ausdauer der Vorfahren bestimmen. In manchen Kellern ist das Ende definiert, dh, abgemauert, in manchen Kellern gibt es ein offenes Ende, wie in einem angefangenen Tunnelbau. Der Keller wartet auf Fortsetzung und Weiterbau.

Durch den Wandel der Verhältnisse stehen heute viele dieser wunderschönen Keller leer. Reste von früherer Nutzung sind noch da; schimmelüberzogene Gegenstände und Flaschen, alte Fässer. In manchen wird noch Wein als "Hobby" produziert und gelagert, in vielen liegen einfach gekaufte, geschenkte Flaschen aus aller Welt.

Bei der Suche nach Kellern für die Installationen fügte es sich wunderbar, dass jeder Keller einen völlig eigenen Charakter hatte. So konnte auch jeder Künstler oder jede Künstlergruppe einen sehr individuellen Ort finden.

*Hubert Lobnig 2008*

*Kuratiert und organisiert von HUBERT LOBNIG*

Das Kunstprojekt erfolgt in Zusammenarbeit mit Kunst im Öffentlichen Raum Niederösterreich.